

Nordwalde, den 28.05.2024

## Kommentar

### Rücknahme Verbrennerverbot – Gut oder schlecht?

Das EU-Parlament hat Anfang 2023 endgültig für das Aus des Verbrennungsmotors gestimmt. Ab 2035 sollen in der EU nur noch Neuwagen verkauft werden, die keine Treibhausgase ausstoßen. Das sogenannte Verbrennerverbot.

Von konservativer Seite wird immer wieder dagegen opponiert. Aktuell durch die CDU im Rahmen ihrer Europawahlkampfkampagne. Es wird dafür geworben, dass Deutschland Automobilland bleiben muss: „Unser Weg in eine wirtschaftlich stärkere und klimaneutrale Zukunft ist innovativ und technologieoffen. Wir wollen ein Land der Erfinder und Ingenieure bleiben. Wir wollen ein starkes Industrieland bleiben. Wohlstand und gute Jobs in der Automobilindustrie sichern. Verbrennerverbot abschaffen!“ Weiter unten auf der Webseite wird darauf hingewiesen, dass der Verbrennermotor in Verbindung mit synthetischen Brennstoffen eine Zukunft haben könne.

Kann er oder kann er nicht, das ist hier die Frage:

- Rein theoretisch kann man synthetische Kraftstoffe oder E-Fuels CO<sub>2</sub>-neutral herstellen. Mobilität mit synthetischen Kraftstoffen und Verbrennermotoren wäre aber um ein vielfaches ineffizienter und würde viel mehr Energie verbrauchen als mit Batteriebetriebenen E-Fahrzeugen. Einen Vergleich der Antriebsarten gibt es ganz aktuell z. B. bei Terra X, vorgestellt von Prof. Harald Lesch ([https://www.youtube.com/watch?v=\\_Dn2WJJBFI](https://www.youtube.com/watch?v=_Dn2WJJBFI); ab Minute 17:35). Das E-Fahrzeuge deutlich effizienter sind und nebenbei viel mehr Spass machen, kann ich selbst aus eigener Praxis (ca. 50.000 km im eigenen E-Auto) nur bestätigen. Im letzten Osterurlaub haben wir einen ID.Buzz gemietet. Der Verbrauch lag in der Praxis bei rund 2.000 gefahrenen Kilometern im Schnitt bei ca. 25 KW/100km. In Diesel umgerechnet grob ca. 2,5 Liter pro 100 km. Unser lange Jahre gefahrener VW Bulli T5 hatte einen Durchschnittsverbrauch von rund 8 Litern Diesel. Die moderneren Bulli-Motoren sind inzwischen sicherlich besser, aber die Physik setzt der Verbrauchsreduzierung bei Verbrennern eben auch Grenzen. Die Frage ist also, wollen und können wir uns als Gesellschaft den Mehrverbrauch von Verbrennermotoren auf Dauer leisten, selbst wenn sie CO<sub>2</sub>-neutral wären? Ich

möchte die Frage anders stellen: wenn wir für E-Autos ein Windrad hinstellen, wären das für Verbrenner mindestens 3 – 4 Windräder. An der Stelle kommt dann von konservativer Seite gerne der Hinweis, dass man ja Atomkraft wieder einführen könne, dann habe man ja genügend CO<sub>2</sub>-neutralen Strom. Welche Probleme man sich mit Atomkraft ins Haus holt, kann man auch bei Terra X und Prof. Harald Lesch sehen (<https://www.youtube.com/watch?v=7oP2Cx-ssOc>). Nur soviel, man müsste viel mehr Atomkraftwerke als bisher insgesamt in Deutschland je gebaut wurden neu bauen. Die Frage nach dem Umgang mit dem Atommüll ist ungeklärt, die bestehenden Lösungen sind, vorsichtig ausgedrückt, noch sehr unbefriedigend, wie das Beispiel des Atommüllendlagers Asse ([https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/braunschweig\\_harz\\_goettingen/Atommuelllager-Asse-Einsickerndes-Wasser-nimmt-neue-Wege,asse1650.html](https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/braunschweig_harz_goettingen/Atommuelllager-Asse-Einsickerndes-Wasser-nimmt-neue-Wege,asse1650.html)) zeigt.

- Volkswirtschaftlich gesehen haben solche Aktionen der CDU im Sinne von „Wir drehen die Entscheidungen der Ampel-Regierung wieder zurück“ wie die geforderte Rücknahme des Verbrennerverbots oder die Forderung nach der Wiedereinführung der Atomkraft ebenfalls deutliche negative Folgen. Das, wie oben beschrieben, mehr Energie benötigt wird und diese (bei Atomkraft) auch deutlich teurer ist sowie sehr große Risiken mit sich bringt, ist das eine. Das verringert den volkswirtschaftlichen Wohlstand unnötigerweise. Mindestens ebenso negativ zu sehen ist aber die Verunsicherung in der Bevölkerung, die durch solche Rücknahmekündigungen, bei denen ja auch noch unsicher ist, ob sie wirklich umgesetzt werden, entsteht. Privathaushalte und Unternehmen halten sich bei Konsumausgaben und insbesondere Investitionen zurück, weil sie erstens nicht wissen, worin sie langfristig investieren sollen und zweitens nicht wissen, wie teuer es wird. Aktuell sehr gut zu sehen an der immer noch sehr hohen Sparquote und den zurückgehenden Investitionen. Auch kommt es zu volkswirtschaftlich negativen Entwicklungen wie bei Investitionen in neue Heizungssysteme. Es ist unbestritten, dass die Wärmepumpe sowohl eine ausgereifte Technologie ist, sich über den Investitionszeitraum rechnet und den notwendigen Umstieg in CO<sub>2</sub>-neutrale Wärmeversorgung ermöglicht. Objektiv also in den allermeisten Fällen die beste Lösung für eine neue Wärmeversorgung.

Warum werden dann immer noch überwiegend neue Gasheizungen eingebaut? Könnte was mit den verschiedenen Kampagnien dagegen zu tun haben. Kontinuität und Verlässlichkeit bei politischen Entscheidungen ist ein ganz wichtiger Faktor, damit sich die Menschen gerade bei den langfristigen Entscheidungen auf stabile Rahmenbedingungen einstellen können.

Kommen wir von der großen Politik wieder auf die kommunale Ebene zurück. Wir leben in Nordwalde in einer idyllischen ländlichen Umgebung. Wir wissen alle, dass der Umstieg von fossiler Energie auf regenerative Energien (Wind und PV) kommen muss und kommen wird. Wir wissen auch, dass die überwiegende Mehrheit der für den Umstieg notwendigen Windrädern und PV-Parks nicht in der Stadt, sondern auf dem Land gebaut werden wird. Wir sollten uns also aus Eigeninteresse dafür einsetzen, dass immer und überall die energieeffizienteste Lösung genutzt wird. Weniger Energieverbrauch bedeutet weniger Windräder und weniger PV-Fläche, so einfach ist das. Rücknahme Verbrennerverbot – ganz eindeutig schlecht!

Oliver Hesse

Ratsmitglied und Fraktionssprecher